

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **117 (1989)**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1989

Von Jürg Bühler, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Zu ihrer 26. Plenartagung trafen sich die Ostschweizer Kantonsregierungen Mitte Februar 1989 auf dem St. Anton. An der Jahreskonferenz kam deutlich zum Ausdruck, dass die Ostschweizer Kantone einhellig der Meinung sind, dass sie von seiten des Bundes zu wenig Beachtung erfahren. Die sieben Kantone hätten in «Bern» nicht mehr das ihnen aufgrund der wirtschaftlichen und bevölkerungsmässigen Stärke zustehende Gewicht, unterstrich der Innerrhoder Landammann Carlo Schmid. Die Ostschweiz müsse zusätzliche Anstrengungen zur prononcierten Durchsetzung ihrer berechtigten Interessen unternehmen. Dies könne unter anderem mit gemeinsamem Vorgehen in regionalen Fragen geschehen, etwa bei der Verteilung der Kontingente für Saisonniers und Jahresaufenthalter an die Kantone. – Der Pflege der Beziehungen unter den Kantonen diene der Besuch des Nidwaldner Regierungsrates samt Frauen in Ausserrhoden, mit dem die Gäste einen Besuch der Appenzeller im Vorjahr erwiderten. Mit dem abwechslungsreichen Programm war den Gästen aus der Innerschweiz Gelegenheit geboten, Appenzell Ausserrhoden etwas näher kennenzulernen. – Im Kontakt mit dem Bund nahmen auch 1989 die Vernehmlassungen zu zahlreichen Geschäften einen wichtigen Platz ein, waren doch gegen 25 Stellungnahmen abzugeben.

Eidgenössische Abstimmungsvorlagen

Im Jahre 1989 waren die Stimmberechtigten nur zweimal zur Urne gerufen, um zu drei eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen. Bei allen drei Vorlagen ging es um Initiativen, keine fand jedoch eine Mehrheit der Stimmenden. Die Ergebnisse auf eidgenössischer Ebene deckten sich in allen drei Fällen mit den Abstimmungsergebnissen in Appenzell Ausserrhoden. – Im einzelnen ergaben sich die folgenden Abstimmungsergebnisse:

		Ja	Nein
4. Juni	Initiative für naturnahes Bauern (Kleinbauern-Initiative)	5 754	8 058

Sowohl auf Bundesebene als auch in Appenzell Ausserrhoden ist die Kleinbauern-Initiative abgelehnt worden. Während der Nein-Stimmen-Anteil gesamtschweizerisch bei 51 Prozent lag, waren es in Ausserrhoden knapp 58 Prozent der Stimmenden, die das Volksbegehren ablehnten.

26. November	Initiative für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik (Armee-Abschaffungsinitiative)	7 720	15 793
	Initiative Pro Tempore 130/100	6 689	16 882

Nach einem aussergewöhnlich heftigen Abstimmungskampf ist am 26. November die Armee-Abschaffungsinitiative deutlich, aber doch mit einem unerwartet hohen Ja-Stimmen-Anteil abgelehnt worden. Auf eidgenössischer Ebene sagten 64 Prozent Nein zur Armee-Abschaffung, in Appenzell Ausserrhoden waren es 67,2 Prozent. Mit einer Stimmbeteiligung von knapp 70 Prozent wurde ein auf gesamtschweizerischer Ebene seit Jahren nicht mehr erreichter Wert registriert. Mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 62 Prozent wurde auch die Tempo-Initiative deutlich verworfen, in Ausserrhoden lag der Anteil der Nein-Stimmen mit 71,6 Prozent noch höher. Ausserrhoden gehörte damit zu jenen Kantonen, welche die Tempo-Initiative am deutlichsten ablehnten.

Staatsrechnung 1989

Die *Staatsrechnung* 1989 schloss bei Gesamtaufwendungen von rund 163 Mio. Franken mit einem Einnahmenüberschuss von 123 000 Franken ab, budgetiert war ein Defizit von 4,4 Mio. Franken. Berücksichtigt man noch die zusätzlich vorgenommenen Abschreibungen in der Höhe von rund 1 Mio. Franken, ergibt sich sogar ein Besserabschluss von 5,5 Mio. Franken gegenüber dem Voranschlag. Der gute Abschluss der Staatsrechnung liegt in folgenden Mehreinnahmen begründet: 2,8 Mio. Franken betrug der Mehrertrag bei den Landessteuern, 1,1 Mio. Franken mehr resultierte dank den höheren Zinserträgen bei der Vermögensverwaltung, 1,3 Mio. Franken höher als budgetiert lag der Ertrag der Erbschaftssteuer, und 600 000 Franken mehr warfen die Grundstückgewinnsteuern ab, und bei den Motorfahrzeugsteuern ergab sich ein Mehrertrag von rund 600 000 Franken. Der milde Winter hatte zur Folge, dass für die Schneeräumung 1,1 Mio. Franken weniger ausgegeben werden mussten, und die beiden Regionalspitäler in Herisau und Heiden beanspruchten weniger, als erwartet worden war. Diesen positiven Abweichungen steht einzig ein Minderertrag bei der direkten Bundessteuer von 2 Mio. Franken gegenüber. –

Die *Investitionsrechnung* weist bei Gesamtanlagen von 43,5 Mio. Franken eine Zunahme der Nettoinvestitionen von 22 Mio. Franken auf. Die abzuschreibenden Investitionen belaufen sich 1989 auf rund 26,6 Mio. Franken.

Die *Gesamtrechnung* schliesst mit einem Finanzierungsfehlbetrag von 3,3 Mio. Franken ab, veranschlagt war ein Fehlbetrag von 8,7 Mio. Franken. – Die *Verschuldung* des Kantons beläuft sich Ende 1989 auf rund 12 Mio. Franken; das sind 17,5 Prozent des Staatssteuerertrages, der für 1990 erwartet wird, oder 240 Franken pro Einwohner. Nach Ansicht des Finanzdirektors ist die Verschuldung «gering», vor allem dann, wenn man die namhaften Investitionen betrachtet, die in den letzten Jahren vor allem im Bereich Hochbau getätigt worden sind: Regierungsgebäude in Herisau, Kantonale Psychiatrische Klinik Herisau, Turnhalle der Berufsschule in Herisau, Kantonsschule Trogen sowie die Häuser 5 und 5a am Dorfplatz in Trogen.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Zu nicht weniger als sechs zum Teil ganztägigen Sitzungen ist der Ausserrho-der Kantonsrat im Jahre 1989 zusammengetreten. Wichtigste Geschäfte waren die Einführung des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechts (der dann an der Landsgemeinde in Hundwil auch zugestimmt worden ist), die Totalrevision des Gesetzes über das Gastgewerbe sowie die kantonale Spitalplanung, welche eine Übernahme der beiden Regionalspitäler Herisau und Heiden durch den Kanton vorsieht. – Erstmals trat der Kantonsrat im übrigen am 20. März in Wolfhalden zu einer «inoffiziellen Sitzung» zusammen. Dabei ging es vor allem darum, Möglichkeiten zu diskutieren, wie die Stimmbeteiligung an der Landsgemeinde gefördert werden könnte, dies insbesondere im Hinblick auf den bedeutsamen Entscheid über das Frauenstimmrecht und die Zukunft der Landsgemeinde selber.

Auf der Traktandenliste der ordentlichen Kantonsratssitzung vom 13. Februar dominierten die 2. Lesungen von fünf Landsgemeindevorlagen. Das Hauptinteresse, vor allem auch ausserhalb des Kantons, galt dabei der Vorlage betreffend die Einführung des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechts. In der 1. Lesung hatte der Kantonsrat einem Antrag zugestimmt, wonach an der Landsgemeinde 1989 zunächst nur über das Frauenstimmrecht abzustimmen ist und aufgrund eines Verfassungszusatzes die Landsgemeinde bis spätestens 1993 über ihr weiteres Schicksal befinden zu lassen. Auch in der 2. Lesung ging es weniger um die Frage Frauenstimmrecht ja oder nein, sondern vor allem um das Abstimmungsverfahren. Namens der Regierung erklärte Hans Höhener, dass der Regierungsrat seinen Vorschlag – an der gleichen Landsgemeinde über Frauenstimmrecht und Landsgemeinde abschaffen oder beibehalten abzustimmen – nicht mehr einbringe und sich dem in der 1. Lesung beschlossenen Vorgehen anschliesse. Nach gewalteter Diskussion wurde die Einführung des kantonalen Frauenstimmrechts mit 46 Ja zu 7 Nein bei 2 Enthaltungen zur Annahme empfohlen. Mit 44 Ja zu 10 Nein und 1 Enthaltung wurde auch die Übergangsbestimmung, wonach die Landsgemeinde spätestens bis 1993 über Beibehaltung oder Abschaffung entscheiden muss, zur Annahme empfohlen.

– Von den vier andern Landsgemeindevorlagen wurde vor allem noch ausgiebig über die Totalrevision des Gesetzes über das Gastgewerbe diskutiert. An der Abschaffung der Bedürfnisklausel ist auch in der 2. Lesung festgehalten worden. Nachdem der Kantonsrat in der 1. Lesung noch beschlossen hatte, die Busse für das «Überhöckeln» von fünf auf zehn Franken zu erhöhen, ist er in der 2. Lesung auf diesen Entscheid zurückgekommen, und er beschloss, die Busse auf einem Fünfliber zu belassen. – Die drei weiteren Landsgemeindegeschäfte sind einstimmig zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet worden: Gesetz über die Entschädigung der Mitglieder des Regierungsrates (Lohnerhöhung); Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Betäubungsmittel (ambulante Drogenberatung wird Kantonsaufgabe); Kredit von 4,15 Mio. Franken für Korrektur der Staatsstrasse Herisau–Degersheim, Teilstück Bahnhof Schachen–BT-Unterführung.

Im Mittelpunkt der ordentlichen Kantonsratssitzung vom 13. März standen der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission (StwK) sowie der Projektierungskredit für die bauliche Sanierung der Strafanstalt Gmünd. Bei der Behandlung des StwK-Berichts gaben vor allem Anmerkungen der Kommission in den Bereichen Submissionswesen, unentgeltliche Rechtspflege, Drogenproblem und Kantonale Psychiatrische Klinik zu Diskussionen Anlass. Landammann Hohl meinte an die Adresse der StwK, dass es aus der Sicht der Regierung wünschbar wäre, wenn die StwK die Ergebnisse ihrer Arbeit mit den zuständigen Ressortdirektoren besprechen würde, denn nur so könnten die notwendigen Schlüsse gezogen werden. Nach gut zweistündigen Diskussionen nahm der Rat vom Rechenschaftsbericht der Regierung und dem Bericht der StwK Kenntnis. – Bei der Debatte um den Kredit von 195 000 Franken für die Projektierung einer baulichen Gesamtsanierung der Strafanstalt Gmünd ging es vor allem um die an die Öffentlichkeit gedruckten Führungs- und Personalprobleme. Nach einiger Diskussion wurde jedoch ein Antrag auf Verschiebung des Geschäfts zurückgewiesen. Die klare Mehrheit des Rates war mit dem Regierungsrat der Meinung, dass die Personalprobleme nicht mit der notwendigen baulichen Sanierung der Strafanstalt verknüpft werden sollten. – Nachdem auch die Staatsrechnung oppositionslos zuhanden der Landsgemeinde verabschiedet worden war, gaben auch die folgenden Geschäfte im Rat kaum mehr zu Diskussionen Anlass: Ungültigerklärung der Volksinitiative «zur Respektierung des Volkswillens», Rechnung und Bericht der Brand- und Elementarschadenversicherung 1988, Rechnung 1988 der Kantonalbank, Rechenschaftsbericht 1987/88 des Obergerichts sowie Geschäftsordnung der Landsgemeinde 1989 in Hundwil.

Als historisch wird die *Landsgemeinde 1989 vom 30. April* in die Geschichte von Appenzell Ausserrhoden eingehen. Nach einer von vielen Diskussionen geprägten Vor-Landsgemeindezeit haben die stimmberechtigten Männer im Ring zu Hundwil im Stimmenverhältnis 5:4 der Einführung des kantonalen Frauenstimm- und -wahlrechts zugestimmt. Mit einem deutlichen Mehr wurde anschliessend auch die Übergangsbestimmung in der Verfassung, wonach

die Landsgemeinde bis 1993 über ihren Fortbestand oder ihre Abschaffung befinden muss, angenommen. Die historische Frauenstimmrechtsabstimmung machte nur ein Ausmehren nötig. Zuvor hatte Landammann Hohl in einer wahrhaft staatsmännischen Rede auf die Bedeutung des Entscheids für den Kanton hingewiesen. Es gehe bei der Frage des Frauenstimmrechts in allererster Linie um die Gewährung eines grundlegenden Rechts, und da müssten auch hergebrachte Formen zurückstehen. Er ermahnte die Stimmberechtigten und die ausserhalb des Rings Stehenden, dass ein politischer Erfolg nicht zu Übermut und eine politische Niederlage nicht zu Resignation führen dürfe. Nach der Verkündung des Ja zum Frauenstimmrecht gab es Jubel und Applaus, aber bei den Unterlegenen kein Protestgeschrei, keine Krawalle, und auch die befürchteten Massenabwanderungen aus dem Ring blieben praktisch aus.

Ganz im Schatten der Frauenstimmrechts-Abstimmung standen die übrigen Geschäfte: Die verbleibenden sechs Regierungsräte mit Landammann Hohl an der Spitze wurden bestätigt; für sein engagiertes Eintreten für das Frauenstimmrecht musste einzig Regierungsrat Höhener einige hundert Gegenstimmen entgegennehmen. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Regierungsrat Jost Leuzinger, Herisau, wurde bereits im ersten Wahlgang sein sozialdemokratischer Parteikollege Werner Niederer, Herisau, gewählt; drei ebenfalls gerufene Kandidaten erhielten nur vereinzelte Stimmen. – Die Wahlen ins Obergericht verliefen ebenfalls ohne Probleme; anstelle des in den Regierungsrat gewählten Oberrichters Werner Niederer wurde der bisherige Kantonsrichter Sigmund Forster, Herisau, ins höchste kantonale Gericht gewählt. Die verbleibenden Oberrichter wurden praktisch einstimmig bestätigt. – Mit rund einem Drittel Gegenstimmen ist an der Landsgemeinde auch die 20prozentige Realloohnerhöhung für die Regierungsräte gutgeheissen worden. Ein überraschend kleines Gegenmehr entfiel auf das totalrevidierte Gastgewerbegesetz, das mit dem Verzicht auf die Bedürfnisklausel in der Schweiz noch allein dasteht. Unbestritten passierte auch das kantonale Betäubungsmittelgesetz, welches die Grundlage für die kantonale Drogenberatungsstelle darstellt; ohne nennenswertes Gegenmehr blieb auch der Kredit von 4,15 Mio. Franken für die Korrektur eines Teilstücks der Degersheimerstrasse in Herisau im Bereich Bahnhof Schachen bis BT-Überführung. – Überflüssig zu sagen, dass die Landsgemeinde 1989 von einem noch nie registrierten Interesse der Medien begleitet war, wobei das Hauptinteresse der Abstimmung über das kantonale Frauenstimmrecht galt.

In den Tagen nach der Landsgemeinde ist noch heftig über den Ausgang der Frauenstimmrechts-Abstimmung diskutiert worden, und die Gegner bezweifelten, ob der Entscheid wirklich so klar gewesen sei, dass das Ja bereits nach dem ersten Ausmehren festgestanden habe. Mit der Zeit legten sich allerdings auch diese Diskussionen, und gross war die Zahl jener Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder, die froh waren, dass das leidige Thema Frauenstimmrecht endlich vom Tisch war.

Die ordentliche Kantonsratssitzung vom 13. Juni, die erste im Amtsjahr 1989/90, war geprägt von der erstmaligen Anwesenheit von den zwei im Mai neugewählten Kantonsrätinnen (Elisabeth Kunz, Herisau, und Rosmarie Nüesch, Teufen) sowie von der Wahl von Emil Ramsauer, Herisau, zum neuen Präsidenten des Kantonsrates, nachdem Peter Wegelin, Teufen, turnusgemäss nach zwei Jahren zurückgetreten war. Neben den jeweils zu Beginn der konstituierenden Sitzung vorzunehmenden Wahlgeschäften befasste sich der Kantonsrat in der ganztägigen Sitzung mit verschiedenen weiteren Geschäften. – Beim Finanz- und Investitionsplan bis zum Jahre 1995, von dem der Rat Kenntnis nahm, machte Finanzdirektor Hohl deutlich, dass in den nächsten Jahren mit einem massiven Anstieg der Verschuldung zu rechnen ist. Bedingt sei diese Entwicklung durch verschiedene Hochbauvorhaben, aber auch durch Investitionen im Spitalwesen. – Kaum zu reden gab die 32. Serie der Objektkredite für den Strassenbau, die Vorhaben mit Gesamtkosten von 1,95 Mio. Franken umfasst. – Keine Diskussion lösten zwei Vorhaben betreffend die Kantonsschule Trogen aus: Projektierungskredit von 200 000 Franken für ein Vorprojekt über weitere Etappen der Kantonsschul-Erweiterung und Kredit von 380 000 Franken für einen Schulpavillon, um den prekären Platzverhältnissen an der Kantonsschule zu begegnen. – Die Gleichstellung des ausländischen Leiters der Vita-Sana-Klinik in Niederteufen mit schweizerischen Medizinalpersonen bildete schliesslich noch Gegenstand einer kantonsrätlichen Interpellation. Regierungsrat Mettler verteidigte den Entscheid der Exekutive, im Rat jedoch waren die Meinungen geteilt. – Im Anschluss an die Sitzung fand im Restaurant der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Herisau noch die Feier für den neugewählten Kantonsratspräsidenten statt.

Fragen rund um das Spitalwesen standen im Zentrum der ausserordentlichen Kantonsratssitzung vom 23. Oktober. Der Regierungsrat hatte dem Kantonsrat die kantonale Spitalplanung zur Kenntnisnahme unterbreitet. Die Spitalplanung soll die Grundlage für ein neues Spitalgesetz bilden. Mit der Spitalplanung wird versucht, die Veränderungen im medizinischen und betrieblichen Bereich des Spitalwesens aufzufangen. Einschneidenste Änderung ist die Übernahme der beiden bisherigen Regionalspitäler Herisau und Heiden mit 220 Akutbetten durch den Kanton. Gleichzeitig soll das von der Gemeinde Teufen betriebene Krankenhaus Teufen vom Leistungsauftrag im Bereich der Grundversorgung entbunden werden. Eine siebenköpfige Spitalkommission soll die bisherigen Delegiertenversammlungen und Betriebskommissionen von Herisau und Heiden ersetzen. In der Debatte betonte Sanitätsdirektor Hans Mettler, dass mit der Übernahme durch den Kanton die ungerechte Verteilung der Spitalkosten als Folge des Verursacherprinzips durch das Solidaritätsprinzip ersetzt würde. Der Spitalplanung erwuchs grundsätzlich kaum Opposition, unzufrieden zeigte sich einzig der im Kantonsrat sitzende Präsident der Betriebskommission des Regionalspitals Herisau, der sich mit Sanitätsdirektor Mettler heftige Wortgefechte lieferte. – Unbestritten war anschliessend die Revision der Verordnung zum Schulgesetz, welche vor allem Anpassungen im

Zusammenhang mit dem freiwilligen zehnten Schuljahr und dem Schuleintritt bringt. – Mit der nach kurzer Diskussion verabschiedeten Änderung der Gebührenordnung und der Geschäftsordnung des Kantonsrates hat das Kantonsparlament schliesslich die Rechtsgrundlagen für die Reorganisation des Kantonsgerichts geschaffen. Unbestritten war dabei insbesondere auch die mögliche Wahl von vollamtlichen Gerichtspräsidenten.

An der ausserordentlichen Kantonsratssitzung vom 20. *November* hatte sich das Kantonsparlament in erster Lesung mit drei Landsgemeindevorlagen zu befassen. Gewichtigstes Geschäft war die Totalrevision des kantonalen Jagdgesetzes. Gemäss der in erster Lesung verabschiedeten Totalrevision soll an der Patentjagd in Ausserrhoden festgehalten werden. Patente sollen vorzugsweise an einheimische Jäger abgegeben werden. Auswärtige Jäger sind nur noch als Gäste oder mit Rücksicht auf früher gelöste Patente zugelassen. – Bei der zweiten Landsgemeindevorlage ging es um die Verwendung des noch knapp 6 Millionen Franken betragenden Vermögens der staatlichen Altersversicherung, die im Jahre 1948 von der AHV abgelöst wurde. Nach einiger Diskussion beschloss der Kantonsrat, das Kapital der Staatlichen Altersversicherung in jährlichen Tranchen von 600 000 Franken für die Finanzierung der Ergänzungsleistungen zu verwenden. – Diskussionslos stimmte der Rat dann der Abschaffung der Velosteuer zu. Die entsprechende Änderung des EG zum Strassenverkehrsgesetz des Bundes muss noch an der Landsgemeinde gutgeheissen werden, somit kann erst ab 1991 auf die Erhebung der Velosteuer verzichtet werden. In der Folge erledigte der Kantonsrat noch eine ganze Reihe kleiner Geschäfte, wobei zwei neue Verordnungen und eine Revision einer Verordnung im Zusammenhang mit dem neuen Gastgewerbegesetz sowie die Verordnung über die Einführung des Bundesgesetzes über Fuss- und Wanderwege zu einigen Wortmeldungen Anlass gaben.

Die letzte ordentliche Kantonsratssitzung im Jahre 1989 fand am 11. *Dezember* statt. Der Stimmrechtsausweis an der Landsgemeinde, neue Finanzkompetenzen und das Budget 1990 standen im Vordergrund. Nach der Annahme des Frauenstimmrechts sollte man nach Ansicht der Regierung möglichst wenig am Zeremoniell verändern. In der beantragten Änderung der Landsgemeindeverordnung soll daher an der Pflicht zum Tragen des Seitengewehrs festgehalten werden, obwohl alle Stimmberechtigten einen Stimmrechtsausweis erhalten. Eine Minderheit im Rat wollte das Tragen des Säbels zur «Ehrensache» machen. Die Mehrheit im Rat sprach sich aber für das Beibehalten der Säbel-Tragpflicht aus. Allerdings sollen Männer ohne Säbel in Zukunft nicht mehr aus dem Ring gewiesen werden, weil das Tragen des Säbels in der neuen und alten Landsgemeinde-Verordnung als «Einladung» formuliert sei, wie Regierungsrat Höhener erklärte. – Unbestritten blieb im Kantonsrat die aufgrund einer Motion beantragte Änderung der Finanzkompetenzen von Regierung und Kantonsrat. Begründet wurde diese Änderung mit der Geldentwertung, welche dazu geführt habe, dass sich die aus dem Jahre 1972 stammenden Finanzkompetenzen immer häufiger als zu eng erwiesen hatten. – Nur zu wenigen Wort-

meldungen gab der Voranschlag für das Jahr 1990 Anlass. Das Budget schliesst bei Aufwendungen von 170 Mio. Franken mit einem Defizit von 3,8 Mio. Franken ab, dies bei einem gleichbleibenden Steuerfuss. Im Investitionsbudget sind Nettoanlagen von 19,1 Mio. Franken vorgesehen.

Kulturelles

Wohl das wichtigste Ereignis im Kultur-Jahr 1989 war die Gründung der Kulturstiftung von Appenzell Ausserrhoden. Die feierliche Gründungsversammlung fand am 20. Januar in Speicher statt. Erster Stiftungsratspräsident ist Ratschreiber Hans-Jürg Schär, im weiteren gehören noch die folgenden Personen dem Stiftungsrat an: Werner Meier, Lutzenberg; Urs Tischhauser, Bühler; Hans Höhener, Teufen, als Vertreter des Regierungsrates; Susann Bühler, Trogen; Hans Künzle, Herisau; Paul Müller, Herisau; Arthur Oehler, Heiden; und Tim Zürcher, Herisau. Bis zum Tag der Stiftungsgründung hatten 353 Stifter den Betrag von rund 550 000 Franken gezeichnet, 250 000 Franken hatte der Kanton Appenzell Ausserrhoden beigesteuert. Ziel der Ausserrhodischen Kulturstiftung ist es, das kulturelle Leben im Kanton ideell und finanziell zu fördern, insbesondere soll auch das aktuelle Kunstschaffen unterstützt werden.

Appenzell Ausserrhoden ist um eine Attraktion reicher: Die Junge Wirtschaftskammer stellte im Mai den kulturhistorischen Wanderweg «Kultur zu Fuss» offiziell vor, der auf einer Route von insgesamt 84 Kilometern zwischen Urnäsch und Rheineck an 85 interessanten Kulturobjekten vorbeiführt. «Kultur zu Fuss» besteht aus 46 Karten im Postkartenformat, auf denen die verschiedenen Sehenswürdigkeiten kurz beschrieben werden, sowie einer Übersichtskarte, alles im bequemen Westentaschenformat. Mit dem Kulturwanderweg sollen die oft nur wenigen bekannten ausserrhodischen Baudenkmäler auf zwangslose Art erschlossen und bekannt gemacht werden. Dass die Arbeitsgruppe der Jungen Wirtschaftskammer mit «Kultur zu Fuss» ein Werk geschaffen hat, das Beachtung verdient, zeigt sich auch am Interesse, auf das der Kulturwanderweg bereits in den ersten Monaten weit über den Kanton hinaus gestossen ist.

Ein ganz besonderes Buch ist im vergangenen Jahr neu erschienen: Die «Beschreibung der appenzellischen Alp- und Landwirtschaft» von Johann Rudolf Steinmüller, erstmals erschienen im Jahre 1804. Neu herausgegeben wurde das Buch vom St.Galler Stiftsarchivar Werner Vogler, erschienen ist es im Verlag Schläpfer+Co. AG, Herisau. Die Beschreibung von Johann Rudolf Steinmüller erlaubt einen interessanten Einblick in die land- und alpwirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Appenzell zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus sind zahlreiche volkskundliche Details und Hinweise über die Appenzeller eingestreut.

Personelles

Am 1. Februar 1989 hat *Hansjörg Ritter* sein Amt als Chef der Ausserrhoder Kantonspolizei angetreten. Zuvor war Hansjörg Ritter Chef der Abteilung Spionageabwehr bei der Bundespolizei in Bern. Dem Ausserrhoder Polizeikommandanten obliegt die Führung des Korps mit 63 Polizeibeamten und -beamtinnen sowie fünf Zivilangestellten. Hansjörg Ritter hat die Nachfolge von Jürg Häni angetreten, der im Juni 1988 nach nur elftägiger Amtszeit an einer heimtückischen Krankheit verstorben ist.

Mitte August 1989 konnte Ratschreiber *Hans-Jürg Schär* auf 25 Jahre im Dienste des Kantons Appenzell Ausserrhoden zurückblicken. Der Ausserrhoder Ratschreiber ist damit der dienstälteste Rat- und Staatschreiber in der Schweiz. Hans-Jürg Schär hat den Vertrauensposten in all den Jahren mit Auszeichnung versehen. Sieben Landammännern diente er als Leiter der Kantonskanzlei, und annähernd doppelt so vielen Kantonsratspräsidenten stand er als Aktuar des Rates und des Büros zur Verfügung. Hans-Jürg Schär hat in den 25 Jahren an über 100 Kantonsrats- und mehr als 1000 Regierungsratssitzungen teilgenommen.

Nach einer einmonatigen Einarbeitungszeit hat *Martin Vogt* am 1. Oktober die Direktion der Appenzeller Bahnen (AB) von Josef Hardegger übernommen, der die Verantwortung für die Führung der Bahn seit 1970 innegehabt hatte. Der neue Appenzeller-Bahn-Direktor ist in Zürich aufgewachsen und war nach dem Besuch der Kantonsschule 16 Jahre in verschiedenen Bereichen bei den SBB tätig. Seit 1972 arbeitete Martin Vogt bei der Rhätischen Bahn in Chur und war dort vor dem Wechsel ins Appenzellerland für den Bereich Produktion verantwortlich.

Rudolf Germann heisst der erste vollamtliche Ausserrhoder Wirtschaftsförderer, der sein Amt Anfang Oktober angetreten hat und der den bisher nebenamtlich tätigen Stefan Deér ablöst. Hauptaufgabe des neuen Geschäftsführers der Stiftung für die Förderung der Wirtschaft in Appenzell Ausserrhoden wird es neben der Bestandespflege sein, den Kanton nach aussen realistisch darzustellen. Ziel des Wirtschaftsförderers wird es auch sein, die Zahl der Arbeitsplätze zu stabilisieren und für die Zukunft eine Entwicklung parallel zur Zunahme der Bevölkerung zu erreichen.

Diverses

Den Ausstellungsbesuchern ein möglichst wirklichkeitsnahes Bild von Leben und Arbeiten, von Brauchtum und Kultur im Appenzellerland vermitteln: das war das Ziel der Teilnahme von Appenzell Ausser- und Innerrhoden als *Gastkantone an der Olma 1989* in St.Gallen. Der Präsentation vorausgegangen war eine rund zweijährige intensive Vorbereitung. Unter dem Motto «Appenzell universell» zeigte sich das Appenzellerland so, wie es ist, und nicht so,

wie es die andern gerne sehen wollen. Geprägt wurden die appenzellischen Darbietungen von der Eröffnungsfeier im Stadttheater, von der Sonderschau in Halle 2, vom Sonderkonzert sowie vom farbenprächtigen Umzug durch die Innenstadt. Rückblickend kann gesagt werden, dass die traditionellen Anlässe und Darstellungen auf grosse Resonanz stiessen, hingegen taten sich die Besucher mit dem modernen appenzellischen Kunstschaffen, aber auch mit der Sonderschau in Halle 2 eher schwer. Mit der Sonderschau sollte ein Anfang zu einer Imagekorrektur und Imageverbesserung gemacht werden. In der Halle 2 wurde aufgezeigt, dass das Appenzellerland bei weitem nicht nur aus Brauchtum, Alpaufzügen und Volksmusik besteht, sondern auch über eine zeitgemässe Infrastruktur für die Bevölkerung sowie zeitgemässe Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe verfügt sowie attraktiven Wohnraum anbieten kann.

Die magische Zahl von 50 000 ist überschritten: Am 1. Januar 1989 wohnten 50 328 Frauen, Männer und Kinder im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Das sind laut der Bevölkerungsstatistik 546 Personen mehr als vor Jahresfrist. Bereits im Jahre 1987 war die Ausserrhoder Bevölkerung um rund 500 gewachsen. Vom Bevölkerungszuwachs haben alle drei Bezirke profitiert: das Hinterland mit 262, das Mittelland mit 185 und das Vorderland mit 99. Bevölkerungsmässig am meisten gewachsen ist die Gemeinde Herisau mit einem Plus von 202 Einwohnern. Rückläufig war die Bevölkerungszahl hingegen in den Gemeinden Urnäsch, Waldstatt, Bühler, Lutzenberg, Reute und Wald. Von den 546 neuen Kantonseinwohnern sind 392 Neuzugezogene, und bei 154 handelt es sich um Neugeborene.

Auch in Ausserrhoden hat 1989 eine Feier zum Gedenken an die *Mobilmachung* vor 50 Jahren stattgefunden. Zur Feier im grossen Zelt beim Sportzentrum in Herisau fanden sich rund 2000 Aktivdienst-Veteranen ein, die neben einem Eintrag ins Dienstbüchlein auch einen Ehrensold in Form einer General-Guisan-Gedenkmünze erhielten. Neben dem Zusammentreffen mit früheren Dienstkameraden galt das Interesse der Anwesenden auch der Ansprache von Brigadier Stefan Sonderegger.

Mit der Einweihung des Wohnheims Krombach im Areal der Kantonalen Psychiatrischen Klinik (KPK) in Herisau ist 1989 eine sich über 15 Jahre erstreckende Bau- und Erneuerungsphase abgeschlossen worden. Insgesamt hatte die Landsgemeinde Kredite von 30 Mio. Franken für die verschiedenen Baustapen bewilligt.

Im Jahre 1989 konnte die «*Gääserbahn*» das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens feiern. Zu diesem Jubiläum hat der aus dem Amt scheidende Direktor der Appenzeller Bahnen, Josef Hardegger, ein Buch verfasst, das die 100jährige Geschichte der Gaiserbahn in Wort und Bild dokumentiert. Erschienen ist das reich illustrierte Buch mit 204 Seiten im Verlag Schläpfer+Co. AG, Herisau. – Eine ganz andere Materie beschlägt der ebenfalls 1989 erschienene Kommentar zur Ausserrhoder *Zivilprozessordnung*. Verfasser ist alt Obergerichtsschreiber Max Ehrenzeller. Mit dem Kommentar zur Zivilprozessordnung konnte eine Lücke in den Erläuterungen der ausserrhodischen Verfahrensbestimmun-

gen geschlossen werden, ist doch 1980 der Kommentar zur Ausserrhoder Strafprozessordnung und 1986 der Kommentar zum kantonalen Verwaltungsverfahren erschienen.

Das neue kantonale Gesundheitsgesetz hat sich aus der Sicht der *Naturärzte* bewährt. Dieses Fazit zogen die Naturärzte an einer Tagung in Herisau, an der über die dreijährigen Erfahrungen mit dem neuen Gesetz diskutiert wurde. Dabei wurde auch auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Naturärzte in Appenzell Ausserrhoden hingewiesen. Von den 1989 in Ausserrhoden tätigen 190 Heilpraktikern betreiben 166 eine eigene Praxis. Die Naturärzte verzeichneten 1989 insgesamt rund 290 000 Konsultationen, was pro Praxis rund 1760 Konsultationen ausmacht.

Inhaltlich und im Erscheinungsbild verbessert präsentiert sich der Amtsbericht 1988/89 des Ausserrhoder Regierungsrates. Der Inhalt wurde gestrafft und die Leserfreundlichkeit verbessert. Inhaltlich fällt auf, dass nicht mehr über alle Vorgänge in der Verwaltung berichtet wird, sondern ressortweise gewisse Schwerpunkte gesetzt werden. In der Berichterstattung wird im übrigen nicht nur bereits Zurückliegendes erwähnt, sondern auch in die Zukunft geblickt.

Kantonalbank

Die Kantonalbank von Appenzell Ausserrhoden kann auf ein ereignisreiches Geschäftsjahr 1989 zurückblicken. Aussergewöhnlich war die im 4. Quartal durchgeführte Ausgabe von Partizipationsscheinen an die Ausserrhoder Bevölkerung und an die Kunden der Bank. Ursprünglich war die Abgabe von 50 000 Partizipationsscheinen (Nominalwert 200 Fr.) geplant. Doch in Anbetracht des guten Zeichnungsergebnisses wurde die Zahl der Partizipationsscheine auf das Maximum von 100 000 erhöht. Die stürmische Zinsentwicklung im Geschäftsjahr 1989 hat die Aktiv- und Passivgeschäfte zusätzlich belebt. Dies fand seinen sichtbaren Niederschlag im überdurchschnittlichen Wachstum der Bilanzsumme, die von 2744,39 Mio. Franken auf 3150,2 Mio. Franken anstieg, was eine Steigerung von rund 14,8 Prozent bedeutet. Trotz der aktiven Geschäftstätigkeit fiel der Bruttogewinn im Geschäftsjahr 1989 mit 38,7 Mio. Franken nur leicht, nämlich um 554 000 Franken besser aus als im Vorjahr. Einer der Gründe für den nur minimalen Gewinnanstieg liegt beim Zinsensaldo, der sich als Folge der kundenfreundlichen Zinspolitik der Ausserrhoder Kantonalbank kaum veränderte; Devisenverluste und höhere Aufwendungen schmälerten das Ergebnis zusätzlich. Schliesslich resultierte ein Reingewinn von 8,42 Mio. Franken, was gegenüber 1988 eine Steigerung von rund 200 000 Franken ergibt. Nach Abzug der Verzinsung des Dotationskapitals und der Verzinsung des Partizipationsscheinkapitals verbleibt noch ein Reingewinn von 3,6 Mio. Franken. Davon gehen 1,7 Mio. Franken an die Staatskasse und 1,8 Mio. Franken als Einlage in die gesetzlichen Reserven, 100 000 Franken gehen als Zuweisung an die PS-Inhaber.

In Bankverwaltung, Bankkommission und Revisionskommission haben sich im Geschäftsjahr 1989 keine Veränderungen ergeben. Die Bankverwaltung trat zu elf Sitzungen zusammen, und die Bankkommission erledigte an 51 Sitzungen 614 Traktanden. Ende 1989 traten zwei verdiente Mitarbeiter der Kantonalbank in den Ruhestand: Hans Künzle brachte es in den 46 Jahren, in denen er bei der Bank arbeitete, vom Lehrling bis zum stellvertretenden Direktor. Er hatte der Kantonalbank während all der Jahre auf verschiedensten Gebieten mit ausserordentlichem persönlichem Einsatz gedient. Auch auf Ende 1989 trat Karl Tobler in den Ruhestand, der seit dem 1. April 1950 in den Diensten der Kantonalbank gestanden hatte. Er hatte sich vom Kontoführer zum Liegenschaftsverwalter emporgearbeitet.

Wirtschaft

Auch im Geschäftsbericht 1989 der Kantonalbank von Appenzell Ausser rhoden wird wiederum ausführlich auf die Situation der appenzellischen Wirtschaft eingegangen. Aus diesem Bericht sind die nachfolgenden Ausführungen in gekürzter Form übernommen.

Landwirtschaft

Bezüglich Wetter- und Preissituation darf das Jahr 1989 als unerwartet gut bezeichnet werden. Unerwartet deshalb, weil sich eine zweite so ungestörte Vegetationsperiode – nach 1988 in direkter Folge – nur selten einstellt. Die Angst, dass sich nach einem fast schneefreien Winter Dürre und Trockenheit in der warmen Jahreszeit einstellen würden, war unbegründet. Die Heuernte konnte in unserer Gegend abnormal früh eingebracht werden, und der Futterwuchs hielt den ganzen Sommer über an. Auch die Sennen blicken auf einen guten Alpsommer zurück. Gutes Zucht- und Nutzvieh fand bis gegen das Jahresende zu annehmbaren Preisen seine Käufer. Die Zusatzmilchkontingente für Bergvieh erwiesen sich als taugliche, aber auch notwendige Massnahme zur Förderung des Absatzes. Der Schweinemarkt hat sich im Spätherbst erholt. Die Höchsttierbegrenzung und die limitierte Bodenbelastung durch Dünger eröffnen wenigstens ansatzweise einen Hoffnungsschimmer auf bessere Preise. Trotzdem sich die Varroatose bei den Bienen weiter ausbreitete, durften sich auch die Imker über ein gutes Honigjahr freuen.

Bei den rohholzverarbeitenden Betrieben und im *Holzhandel* hat sich die vor Jahresfrist sehr angespannte Situation etwas entschärft. Die Entspannung ist vor allem im Rundholzsektor spürbar. Andererseits haben die reduzierten Holzschläge als fast logische Folge nach dem Windwurfjahr 1987 zu Engpässen im regionalen Angebot geführt. Der Bedarf musste deshalb während längerer Zeit aus anderen Kantonen und teilweise sogar aus dem Ausland gedeckt

werden. Die höheren Einstandspreise konnten dabei nur teilweise auf die Ausgangsprodukte überwälzt werden, was sich denn auch auf die ohnehin ungenügende Ertragslage ausgewirkt hat.

Die günstige Witterung hat sich auch 1989 wiederum positiv auf den Geschäftsverlauf in den *Gartenbaubetrieben* ausgewirkt. Der fast schneefreie Winter ermöglichte schon früh den Einsatz der sonst zu dieser Jahreszeit zumindest teilweise blockierten Kapazitäten. Die Christian Waldburger AG in Herisau berichtet von einem gesamthaft guten Auftragsbestand im gesamten Angebotssegment. Der lebhafte Geschäftsgang erlaubte weitere innerbetriebliche Investitionen. Vom günstigen Witterungsverlauf und der regen Nachfrage profitierte auch die Eberle Gartenbau & Tiefbau AG in Herisau. Besonders lebhaft sei die Nachfrage nach begrünbaren Böschungsverbauungen und nach Leistungen in den Bereichen Ingenieurbiologie, Steilwandverbauungen, Felsböschungsbegrünungen und hydraulischen Begrünungen. Besonders erfolgreich ist das Unternehmen mit seinem Textomur-Böschungs- und Begrünungssystem, das nicht nur im Inland, sondern auch in Italien, Frankreich, Österreich, Spanien und der BRD in Lizenz ausgeführt wird.

Von einem überdurchschnittlichen Zuckergehalt von bis zu 97° Oechsle berichtet der einzige einheimische Halter von Reben. Die Lutz *Weinbau* AG in Rehetobel lobt vor allem die Qualität der eingebrachten Trauben, während die Menge das langjährige Mittel nur knapp überstieg. Durchschnittliche Oechslegrade von 87 beim «Wienachtswy» und beim «Minnesänger» und gar 89 beim «Bärenmandli» gelten am Vorderländer Traubenhang von Wienacht-Tobel, in einer Höhenlage von rund 600 Meter über Meer, als grosse Ausnahme.

Die umfangreichen Investitionen, welche der einzige Betrieb für *Pilzzucht* in unserem Kanton, die Kuhn-Champignons AG, in den letzten Jahren getätigt hat, zeigen Wirkung. Zum guten Geschäftsjahr hat aber auch der schöne und lange Sommer – für den Pilzabsatz sonst eher eine flaue Zeit – beigetragen. Die modernen Produktionsanlagen waren erstmals ohne Unterbruch während des ganzen Jahres und mit der vollen Kapazität im Einsatz. Die bisher erzielten Ergebnisse auf dem Gebiet der Morchelforschung sind von einer potenten Nahrungsmittelgruppe in den USA übernommen worden. Wachsenden Konkurrenzdruck verspürt das Unternehmen aus Italien und der BRD, etwas weniger aus Frankreich und den Niederlanden.

Über einen nochmaligen Anstieg des Absatzes, und zwar sowohl im Inland wie im Ausland, weiss die Geschäftsstelle für *Appenzeller Käse* zu berichten. Die Absatzmenge des Jahres 1988 von 8783 Tonnen konnte um 292 auf 9075 Tonnen gesteigert werden. Davon entfielen auf den Inlandabsatz 4376 Tonnen, was einer Zunahme von 2,8% entspricht. Exportiert wurden 4699 Tonnen oder gar 3,3% mehr als im Vorjahr. Der Appenzeller Käse rangiert damit unter den Schweizer Käsesorten weiterhin hinter dem Emmentaler und dem Greyerzer an dritter Stelle. Als erfreulich wird der Geschäftsgang auch vom Säntis Milchverband in Gossau, dem Betreiber der Appenzeller Schaukäserei in Stein,

bezeichnet. Der Milcheingang in der Käserei ging allerdings als Folge staatlicher Lenkungsmaßnahmen von 5,62 Mio. auf 5,43 Mio. kg im Berichtsjahr zurück.

Handwerk, Industrie und Gewerbe

Einer Umfrage des Industrievereins von Appenzell A. Rh. ist zu entnehmen, dass dessen Mitglieder die Zahl der Beschäftigten vom 1. März bis zum 31. Oktober 1989 um 283 Personen steigern konnten. Für den Anstieg zeichnen allerdings fast ausschliesslich die Mittel- und Grossbetriebe verantwortlich. Der Arbeitsvorrat wird – ebenfalls vorwiegend von den grösseren Betrieben – als gut bezeichnet.

Die Schweizer *Textilindustrie* blickt mehrheitlich auf ein gutes Geschäftsjahr zurück. Die gute Stellung konnte aber nur dank umfassender Automatisierung und der Schliessung zahlreicher Klein- und Mittelbetriebe gehalten werden. Die Nufer & Co. AG in Urnäsch, ein Betrieb der *Zwirnereiindustrie*, berichtet von einem gegenüber dem Vorjahr praktisch unveränderten Geschäftsverlauf. Ohne ständiges Anpassen an die Erfordernisse der Zeit im Bereich der Produktion und der Administration wäre das Mithalten mit der Konkurrenz nicht mehr möglich. Der bereits gegen das Ende des Vorjahres festgestellte Aufwärtstrend in der *Stickereiindustrie* hat sich im Berichtsjahr erfreulicherweise fortgesetzt. Wenn auch die Preise nach wie vor gedrückt sind, so kann doch dank grösserer Arbeitsvorräte rationeller produziert werden. Von einem signifikanten Wandel können erfreulicherweise die *Webereien* berichten. Während im Vorjahr vorübergehend noch Kurzarbeit angeordnet werden musste, ist das Berichtsjahr gekennzeichnet durch eine optimale Auslastung der Produktionsmittel. Die Konkurrenzsituation hat sich dank günstigen Wechselkurses, steigender Preise im Fernen Osten, starken Kapazitätsabbaus im Inland und wieder steigender Kaufkraft der Ölländer im Nahen Osten etwas entschärft. Die schon vor Jahresfrist festgestellte Kauffreudigkeit für *Textilien* hat, gemäss Bericht der Walser-Straub AG in Rehetobel, auch 1989 angehalten. Die erfreuliche Folge war das Erreichen eines neuen Höchststandes sowohl im Umsatz als auch im Cash-Flow. Mit grossem Erfolg hat sich die Unternehmung nun auch Marktanteile im Versandgeschäft gesichert. Die Produktionsbetriebe der schweizerischen *Beuteltuchindustrie* waren auch im Berichtsjahr wieder gut ausgelastet. Bei den technischen Präzisionsgeweben für Siebdruck- und Filtrationsanwendungen ergab sich in den wichtigsten Abnehmerländern sogar ein beträchtlicher Nachfrageüberhang. Hauptabsatzmärkte sind die EG-Länder und die USA. Der im Verlaufe des Jahres schwächer gewordene Schweizer Franken hat zur zusätzlichen Belebung des Exportgeschäftes beigetragen. Die vollständig ausgelasteten europäischen Produktionskapazitäten haben es der japanischen Konkurrenz ermöglicht, ihre Stellung in den asiatischen Märkten zu stärken.

Mit eher gedämpftem Optimismus blickt die *Wirkerei- und Strickereiindustrie* in die Zukunft. Die Walter Knoepfel AG in Teufen konnte zwar im zweiten Halbjahr einen Nachfrageanstieg nach gestrickter Oberbekleidung gegenüber dem ersten Semester registrieren. Das Unternehmen zweifelt aber ernsthaft daran, ob im Exportgeschäft die rechtzeitige Anpassung an EG 92 vollzogen werden kann. Zuversichtlicher gibt sich die Christian Eschler AG in Bühler. Bei guter bis sehr guter Auslastung der Produktionsanlagen konnte der Export nach Italien, Frankreich und in die BRD ausgebaut werden. Eher rückläufig waren die Lieferungen in die skandinavischen Länder. Durch Hektik gekennzeichnet war auch die *Bandweberei* und die *Scherlerei* der Gebr. Solenthaler AG in Rehetobel. Der Auslastungsgrad der Bandweberei lag während des ganzen Jahres an der obersten Grenze, und in der Scherlerei konnten die Aufträge trotz Kapazitätserweiterung nur mit grössten Anstrengungen bewältigt werden. In der Bandweberei herrscht bei Stapelartikeln und Grossaufträgen nach wie vor ein grosser Preiskampf. Der für die Branche ungünstige Witterungsverlauf im Berichtsjahr und ein eigentlicher Nachfrage-Zusammenbruch bei den Fantasieartikeln führte in der *Strumpfindustrie* zu einem unbefriedigenden Geschäftsverlauf. Die Media AG in Heiden stellt eine deutliche Verlagerung des Marktanteils von den Fachgeschäften und Warenhäusern zu den Grossverteilern fest. Im verstärkten Global-Marketing verschiedener grosser europäischer Strumpfproduzenten glaubt die Firma bereits erste Auswirkungen von EG 92 zu spüren. Die Trèfle AG in Speicher konnte dank der Teilübernahme des Produktions- und Produktesegments der Boni-Tex AG in Niederwil erstmals sowohl im Inland als auch im Ausland eine vollintegrierte Produktpalette anbieten. Mit einer mengen- und wertmässigen Steigerung von 8,6 bzw. 5% konnte ein Teilerfolg erzielt werden. Er ist aber dennoch unbefriedigend und vor allem weit von den gesetzten Zielen entfernt. Im Gegensatz zum «Hoch» in der übrigen Wirtschaft leidet die Branche unter einem Nachfragerückgang. Auf ein Jahr der Erholung blickt – aufgrund der Angaben des Verbandes der Schweiz. Textil-Veredlungs-Industrie in Zürich – die *Textilveredlung* zurück. Dank einer andauernd guten Auftrags- und Beschäftigungslage seien die Betriebe während des ganzen Jahres gut ausgelastet gewesen. Im Textildruck könne gar von einem eigentlichen Boom gesprochen werden. Sorgen bereiten den Veredlungsbetrieben nach wie vor die hohen Personalkosten und die beträchtlichen Aufwendungen für Gebühren, Abgaben und weitere Kosten im Bereich der Entsorgung und der Umweltschutzmassnahmen. Trotz guter Beschäftigung ergeben sich bei den Mitgliedfirmen je nach Tätigkeitsgebiet sehr unterschiedliche Ertragslagen. Die ehemalige H. Walser AG, Herisau, hat sich zur «WTT Walser Textil-Team AG», einer Holding-Gesellschaft entwickelt. Insgesamt werden in der Schweiz etwa 300 Mitarbeiter beschäftigt. Die Gruppe hat sich spezialisiert auf die Herstellung und den Export von Geweben in hoher Qualität für obere Mittelklasse und Luxus in den Bereichen Damenoberbekleidung (uni, buntgewebt und bedruckt), Herrenhemden (sehr feine Baumwolle) und Damenmäntel. Die im Bericht des Verbandes der Textil-Ver-

edler erwähnten harten, aber leider notwendigen Auflagen im Entsorgungs- und Umweltschutzbereich treffen in hohem Masse auch die AG Cilander in Herisau. Das Unternehmen berichtet von einer verbesserten Stellung im hart umkämpften Markt und einer unveränderten Ertragslage. Die immer noch bestehenden Überkapazitäten in allen Veredlungsbereichen sorgen für einen Fortbestand des Verdrängungswettbewerbes. Die AG Cilander sieht ihre Marktchance eindeutig in einer klaren Sortimentsentwicklung, in der kostengünstigen Herstellung hochstehender Qualitätsprodukte und in einer subtilen Befriedigung der sich rasch ändernden Kundenwünsche. Durch die konsequente Ausrichtung der Produktion auf das kurzfristige Kleinmetragegeschäft mit überdurchschnittlichem Musterungsaufwand sowie durch intensive Entwicklungszusammenarbeit mit einzelnen Kunden konnte der Umsatz sowohl gesamthaft als auch pro Mitarbeiter nochmals deutlich gesteigert werden.

Die einheimische *Teppichindustrie* blickt auf ein weiteres Jahr mit Vollbeschäftigung zurück. Allerdings hat sich der schon bisher enorme Importdruck nochmals verschärft, was zu einem abermaligen Rückgang des Inlandanteils am schweizerischen Gesamtverbrauch geführt hat. Die Beschäftigung in den beiden ausserrhodischen Teppichfabriken Tisca, Tischhauser & Co. AG in Bühler und Tiara-Teppichboden AG in Urnäsch war gut. Das Exportgeschäft konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Zufriedenstellend verlief das Geschäft auch beim Teppichhandel. Die Loppacher & Co. AG in Herisau jedenfalls verzeichnete eine gute Auslastung der Kapazitäten insbesondere dank beträchtlichen Renovationsbedarfes. Auch im Handel verspürt man die verstärkte Nachfrage nach höherwertigen Produkten, intensiveren Farben und gutem Design. Der grosse Produktionsüberhang und der damit verbundene Konkurrenzkampf drücke spürbar auf die Margen. Die anhaltenden Erfolge der Schweizer Uhrenindustrie erzeugen nach wie vor positive Auswirkungen auf den Geschäftsgang des einzigen ausserrhodischen Betriebes der *Chemie-Industrie*, der Radium Chemie AG in Teufen. Im Bereich der Leuchtfarben wurde der hohe Absatz des Vorjahres nochmals um mehr als 10% übertroffen. Auch die Exportumsätze verzeichnen steigende Tendenz trotz gelegentlichen Rohstoffmangels.

Eine nochmalige Steigerung des Umsatzvolumens und eine anhaltend rege Nachfrage charakterisieren auch 1989 den Geschäftsverlauf der Huber+Suhr AG in Herisau, dem führenden Unternehmen der *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche*. Der sehr gute Geschäftsgang von 1988 hat sich im Berichtsjahr nahtlos fortgesetzt. Überdurchschnittlich erhöht haben sich die Exporte, welche 1989 erstmals auf über 40% der Gesamtproduktion gestiegen sind. Der Belegschaftsbestand erhöhte sich nochmals um rund 30 auf total 1035 Personen. Das Jahr 1989 stand ganz im Zeichen einer durchgreifenden Neuorganisation im Bereich der Nachrichtenübermittlung. Die Firma verfügt heute über vier technologisch hochwertige Produktbereiche für Koaxial-Verbinder, Koaxial-Kabel, Mikrowellen-Komponenten und Fiberoptic. Zur Steigerung der Konkurrenzfähigkeit in der Werkstofftechnik (Kunststoff und Kautschuk)

wurden auch dieses Jahr Sortimentsanpassungen vorgenommen. Der Bereich Kunststoff wird auf Ende Jahr als operativ selbständige Einheit im Werk Tiefe zusammengefasst. Hervorzuheben ist der ausgezeichnete Bestellungseingang auf dem Gebiet des Oberflächenschutzes, wo die seit einigen Jahren entwickelten hochwertigen Beschichtungen nun zum Tragen kommen. Nach dem eher stagnierenden Verkauf im Vorjahr ist der Kabelumsatz wieder angestiegen. Daran sind die konfektionierten Kabelsysteme sowie die Spezialkabel überdurchschnittlich beteiligt. Als leicht unterschiedlich kann der Geschäftsverlauf bei der Verarbeitung von *Kunststoffen* bezeichnet werden. Die Ernst Hermann AG in Walzenhausen, welche schwergewichtig auf dem Gebiet der Verpackungsbranche tätig ist, berichtet über einen steigenden, den Erwartungen entsprechenden Umsatz. Der Gewinn entspricht demjenigen des Vorjahres und wird als erfreulich bezeichnet, weshalb wiederum Abschreibungen im üblichen Rahmen vorgenommen werden konnten. Das optimistisch festgelegte Umsatzziel für 1989 wurde auch von der HWB Kunststoffwerke H. Weiss-Buob AG in Wolfhalden erreicht. Dagegen hat die eher knappe Auslastung der Fabrikation, verbunden mit einer Verteuerung der Rohmaterialien, zu einem zunehmenden Preisdruck an der Verkaufsfront geführt. Die im Vorjahr eingeführte Sparte «Briefumschläge» hat sich mengenmässig erfreulich entwickelt und die Erwartungen übertroffen. Nicht ganz den Erwartungen entspricht hingegen der Ertrag. Die Hersteller von *Metallgeweben* bezeichnen das abgeschlossene Geschäftsjahr ebenfalls als gut. Die G. Bopp & Co. AG in Zelg jedenfalls konnte der grossen Nachfrage, insbesondere nach hochwertigen Qualitätsprodukten, nicht durchwegs genügen. In der Drahtzieherei der Filinox AG hat sich die Situation gegenüber 1988 verbessert. Die Kapazitäten konnten besser genutzt werden, und das Ergebnis wird als zufriedenstellend bezeichnet. Das gute Ergebnis des Vorjahres der Wagner AG in Waldstatt, welche auf dem Gebiet des *Metalldruckgusses* und der *Thermoplaste* tätig ist, wurde im Berichtsjahr nochmals um über 20% übertroffen. Die massive Zunahme führte denn auch zu einigen Lieferengpässen, die trotz mehrschichtiger Personal- und Maschinenauslastung bis zum Jahresende nicht ganz abgebaut werden konnten. Hektik und hohe Umsatzzahlen prägen das Berichtsjahr auch im *Metallbau*. Die Schoch Metallbau AG in Herisau berichtet vom bisher erfolgreichsten Jahr sowohl bezüglich Umsatz als auch beim Ertrag. Grosse Mühe bereite jedoch das Einhalten der Termine, weil Einsprachen sehr oft den Beginn am Objekt verzögerten und damit die Terminplanung aus den Fugen gerate.

Viel Zuversicht spricht auch aus den Berichten der Betriebe im Sektor *Werkzeug- und Maschinenbau*. Die Knoepfel AG in Walzenhausen konnte ihren Umsatz nochmals markant steigern und damit den Vorjahresertrag leicht übertreffen. Preis- und Termindruck hätten gegenüber 1988 nochmals zugenommen, und auf dem Arbeitsmarkt werde es je länger je schwieriger, qualifiziertes Fachpersonal zu finden. Am Glauben an die Zukunft fehlt es auch der Krüsi Maschinenbau AG in Schönengrund nicht. Umsatz und Ertrag waren sehr gut, katastrophal aber, wie schon mehrmals erwähnt, war der Mangel an

Facharbeitern. Mit der Anschaffung eines weiteren CNC-gesteuerten Vertikalbearbeitungszenters für Langteile konnte die Produktion weiter erhöht werden. Mit einem Umsatzzuwachs von rund 10% vervollständigt die Inauen Maschinen AG, Herisau, das erfreuliche Gesamtbild der Maschinenbaubranche in unserem Kanton. Besonders hervorzuheben ist dabei das erstmalige positive Ergebnis der Tochtergesellschaft in den USA. Hauptabsatzgebiet bleibt indes nach wie vor der europäische Markt. Mit dem Hinweis auf die grossen Sorgen im Personalbeschaffungsbereich begann der letztjährige Bericht über den Geschäftsgang in den Betrieben der Hersteller von *landwirtschaftlichen Geräten, Metallwaren* und den *Apparatebauern*. Inzwischen hat sich die Situation eher noch verschärft. Als besonders kritisch erweist sich die Besetzung der vorhandenen Lehrstellen. Abgesehen davon wird aber der Geschäftsgang fast übereinstimmend als gut bezeichnet. Die Lanker AG in Speicher konnte den Umsatz beim Kunststoff um 10%, bei den landwirtschaftlichen Geräten und den Viehhütern gar um 20% steigern. Den Personalproblemen tritt die Walser & Co. AG in Wald praktisch pausenlos mit Rationalisierungs- und Modernisierungsmassnahmen entgegen. Die bauliche Erweiterung kann im kommenden Frühjahr abgeschlossen und bezogen werden. Hohe Umsatzzahlen bzw. Zunahmen meldet die F.T. Sonderegger AG in Herisau. Bei den landwirtschaftlichen Geräten und innerhalb derselben insbesondere bei den Traktoren konnte der letztjährige Umsatz gleich verdoppelt werden. Bei den Geräten der Hochdrucktechnik betrug die Zunahme 13%. Rege Nachfrage herrschte besonders in der Bau- und Lebensmittelbranche und im Kommunalbereich. Die nach wie vor gute Baukonjunktur und die Innovationsfreudigkeit in den Betrieben haben sich auch im Berichtsjahr günstig auf den Geschäftsablauf in der *Förder- und Lagertechnik* ausgewirkt. Die Kempf & Co. AG in Herisau verzeichnet am Jahresende Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr von 12% im Auftragseingang, 16% bei der Fakturierung und 8% beim Auftragsbestand. Mit der Lista Herisau AG, einer zur Lista Holding AG, Erlen, gehörenden Firma, hat im Frühjahr 1989 ein Unternehmen für Betriebs- und Lagereinrichtungen seine Tätigkeit aufgenommen. Die ersten innerbetrieblichen Dispositionen lagen schwergewichtig im Einsatz neuer Maschinen und Anlagen, in der Verbesserung des Materialflusses, in der Anschaffung und Einführung eines neuen EDV-Systems und in der Installation modernster Hilfsmittel für den Start neuer Produktelinien. Das gesteckte Ziel besteht in der Herstellung von auf spezifische Kundenwünsche ausgerichteten Spezialitäten. Eine verstärkte Präsenz der Lista-Gruppe in unserem Kanton ergibt sich erfreulicherweise zusätzlich durch die kurz vor Jahresende neu gegründete Lista Management AG, Herisau. Sie gehört ebenfalls zur Lista Holding AG mit Sitz in Erlen. Zweck der Gesellschaft, welche gegenwärtig ihr Domizil an der St.Gallerstrasse 26 errichtet, ist die Erbringung von Beratungen und Dienstleistungen sowie die Forschung für die Produkteentwicklung, Produktion, Verfahrenstechnik und die Vermarktung von Produkten. Nicht nur als befriedigend wie im Vorjahr, sondern als sehr gut bezeichnet der Autogewerbeverband St.Gal-

len-Appenzell-Liechtenstein den Geschäftsverlauf im *Autogewerbe*. Die Erwartungen bezüglich der Verkaufszahlen und Neuwagenzulassungen sind erneut klar übertroffen worden und haben absolute Rekordwerte erreicht.

Der Geschäftsverlauf in der *Elektronik* wird von den betreffenden Firmen wiederum eher ungleich beurteilt. Das grösste Unternehmen dieser Branche, die Metrohm AG in Herisau, berichtet zwar von einem erfreulichen Jahr, verweist aber auf zunehmende Schwierigkeiten im Zusammenhang mit den Lieferterminen der Zulieferer. Sowohl im In- wie auch im Ausland werde das Verhalten der Konkurrenz immer aggressiver. Die Zolliker AG in Herisau berichtet von einem anhaltend guten Auftragsbestand, verbunden mit sehr kurzen Lieferterminen. Zudem überlassen die Auftraggeber für Lohnarbeit die Sorgen der Materialbeschaffung zunehmend den ausführenden Betrieben. Das Verkaufsergebnis der Enz Elektronik AG in Gais lag rund 10% über demjenigen des Vorjahres, womit der Geschäftsverlauf etwa den Erwartungen entsprach. Der vor Jahresfrist festgestellte Umsatzboom (Steigerung von über 50%) konnte sich bei der Optiprint AG, Rehetobel, natürlich nicht wiederholen. Im Berichtsjahr wurden aber dennoch 10% zugelegt. Damit stösst das Unternehmen sowohl räumlich als auch personell an Grenzen, die nur noch längerfristig überwunden werden können. Als Besonderheit bietet Optiprint ihren Kunden eine neue Art der Datenübermittlung per Datenträger oder Telefondraht an: Das Laser-Plotter-Grafik-System. Die Situation in der *Beleuchtungsindustrie* weicht wenig von derjenigen im Vorjahr ab. Die Fluora Leuchten AG, Herisau, profitiert nach wie vor von einer anhaltenden Baukonjunktur, welche sich positiv auf den eigenen Geschäftsverlauf auswirkt. Besonders erfreulich ist die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Produkten. Neben dem Neubaugeschäft steigt aber auch der Ersatzbedarf für veraltete Anlagen. Der Bestellungseingang hat im Berichtsjahr nochmals unerwartet zugenommen.

Die vor einem Jahr geäusserte Befürchtung, dass die vorhandenen Kapazitäten im *Baugewerbe*, insbesondere im Hochbau, nur unzureichend ausgenutzt werden können, hat sich nicht bewahrheitet. Die gute Auslastung hielt auch im Berichtsjahr – abgesehen von einigen regional bedingten Ausnahmen – an. Die Ertragssituation hat sich sogar etwas verbessert, was in der regen Investitionsfreudigkeit der Unternehmer denn auch zum Ausdruck kommt. Über den Erwartungen liegt das Geschäftsergebnis der Schmitt Natursteinwerk AG, Herisau. Das Jahr wurde schon mit einem Auftragspolster begonnen, und die Nachfrage hielt während des ganzen Jahres an. Dank moderner Hilfsmittel konnten vor allem im Fassadenneubau und im Innenausbau einige anspruchsvolle Arbeiten ausgeführt werden. Die Konkurrenzsituation hat sich durch fast täglich auftretende neue Anbieter verschärft. Über «befriedigend» und «gut» bis «sehr gut» erstrecken sich die Qualifikationen der *Fensterbauer* für das Geschäftsjahr 1989. Die Blumer AG, Waldstatt, und die Eugster Fensterbau AG in Heiden stellen übereinstimmend einen Vormarsch der Holz-Metall-Fenster fest. Die Branche hat sich gesamtheitlich einer Flut von Billigangeboten von schlechter Qualität zu erwehren. Reger Nachfrage erfreuen sich –

gemäss Blumer AG – die Wintergärten. Die Huber AG in Herisau ist im Begriff, zusammen mit der EMPA ein Spezialfenster zu entwickeln. Bis es auf dem Markt erscheint, dürfte allerdings noch mindestens ein Jahr vergehen. Den Konkurrenzdruck bezeichnen alle Fensterbauer als beträchtlich. Insbesondere bei Grossaufträgen kommt in der Regel nur zum Zug, wer äusserst knapp rechnet. Der Trend zu technisierten Arbeitsplätzen setzt sich auch in der *Möbelindustrie* unaufhaltsam fort. Über entsprechende Investitionen berichten praktisch alle einheimischen Möbelfabrikanten. Die Stilo AG, Bühler, konnte ihren letztjährigen Umsatz von 16,7 Mio. Franken knapp halten. Entscheidend zum befriedigenden Ergebnis haben mit 13,9 Mio. (Vorjahr 9,4 Mio.) die Fachhändler beigetragen. Die vor nicht allzulanger Zeit vom Betriebsinhaber selbst als kleineres Sorgenkind bezeichnete Inauen Stuhl- und Tischfabrik AG hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt und blickt auch für 1989 auf ein sehr gutes Betriebsergebnis zurück. Mit einem ausgewogenen und breit gefächerten Angebot ist die Firma bestrebt, den echten Bedürfnissen des Marktes Rechnung zu tragen. Die Gebr. Künzle & Co. AG in Gais konnte bei gutem Geschäftsgang zeitweise nicht alle Aufträge entgegennehmen. Die rege Nachfrage führte zu einem nochmaligen Umsatzzuwachs von 5%. Für eine gute Grundauslastung sorgten wiederum die Stilo-Produkte. Mit der Herstellung von Spezial-Ladeneinrichtungen für einen weiteren Innenarchitekten erzielte das Unternehmen auch wieder Fortschritte in der Diversifikation. Die Firma Paul Nef/Nachfolger H. P. Nef in Herisau hat sich im Berichtsjahr erstmals an der «Büfa» in Basel beteiligt und dort mit dem neuen Chefprogramm «Omrikon» debütiert. Die Resonanz soll zufriedenstellend ausgefallen sein. Man erhofft eine Erweiterung des Absatzgebietes über das ganze Land. Um den hohen Anforderungen genügen zu können, wird der Maschinen- und Anlagenpark dauernd den Erfordernissen angepasst.

Auch im *grafischen Gewerbe* kommt die technologische Entwicklung zu keiner Atempause und schon gar nicht zum Stillstand. Alle Unternehmen der Branche berichten wieder von umfangreichen Investitionen im Berichtsjahr und übereinstimmend von einem harten Konkurrenzkampf. Der Herausgeber der einzigen im Kanton gedruckten Tageszeitung, die Schläpfer & Co. AG, Herisau, berichtet von einem um 2% gestiegenen Anzeigenteil. Dank intensiver Werbung hat sich auch bei den Zeitungsabonnenten der Aufwärtstrend fortgesetzt. Die Druckerei erfreute sich während des ganzen Jahres einer guten Auslastung, wobei die durch die Inbetriebnahme einer neuen Fünffarbenmaschine geschaffene Kapazität noch nicht vollständig genutzt wird. Dasselbe gilt auch für die neu installierten Desktop Publishing Anlagen. Bei den Kundenaufträgen dürfte sich der Umsatz etwa auf der Vorjahreshöhe bewegen, während sich die Aufträge für den Verlag dank verschiedener im Eigenverlag produzierter Bücher verdoppelt haben. Die Ernst Schoop AG, Urnäsch, berichtet ebenfalls über Vollbeschäftigung und als Folge dessen von einem guten Geschäftsjahr. Trotz harter Konkurrenz ist man für die kommenden Jahre zuversichtlich. «Zufriedenstellend» lautet der Kommentar der beiden grafischen Betriebe in

Heiden, der Buchdruckerei R. Weber AG und der Eugster Druck AG. Erstere stellt fest, dass der Eigenverlag ständig an Bedeutung gewinne. Im Bericht der Rüdisühli, Nänny & Co. in Bühler, welche *Etuais* und *Kartonnagen* fertigt, war im letzten Bericht von einem Grossauftrag die Rede, welcher die Vollbeschäftigung für längere Zeit sicherstelle. Zusammen mit einer zunehmenden Nachfrage nach Luxusartikeln der Bijouteriebranche ergab sich im erwähnten Betrieb eine überdurchschnittlich gute Beschäftigung während des ganzen Jahres. Die allerdings vorsichtig budgetierten Umsatz- und Ertragsziele seien damit wesentlich übertroffen worden. Die von der Cormena AG, Teufen, einem Unternehmen für die Herstellung und Vermarktung von *Geräten für die Körperpflege* prognostizierte Umsatzsteigerung dank des neu lancierten Pedi-doc Manicure- und Pedicure-Gerätes hat sich zumindest im erwarteten Ausmass eingestellt. Sowohl das neue als auch das bereits früher entwickelte Mehrzweckkörperpflege-Gerät «Combina» erfreuen sich einer grossen Beliebtheit. Dank der enormen Nachfrage konnten neue Exportmärkte erschlossen werden. Die Medipro AG in Teufen, ein Unternehmen für die Herstellung und den Vertrieb von *medizinischen Geräten*, berichtet von einem guten Geschäftsgang. Die Umsätze seien gegenüber 1988 in fast allen Sparten übertroffen worden. Der Ertrag bewegt sich auf der zufriedenstellenden Höhe früherer Jahre. Die Zahl der Kunden, der Produkte und der Lieferanten hat sich stark erhöht, und die Aussendiensttätigkeit wurde verstärkt. Die Ulrich Jüstrich AG, Walzenhausen, mit ihren Erzeugnissen für *Haushalt und Körperpflege* musste für 1989 einen leichten Umsatzrückgang in Kauf nehmen. Er ist weitgehend auf die Rekrutierungsprobleme für Vertreter zurückzuführen. Neue Produkte vor allem im Gesundheits- und Kräutersektor konnten mit Erfolg eingeführt werden. Durch die Übernahme der HHS Handels AG in Schwerzenbach, welche auch ein Versandgeschäft beinhaltet, wurde ein viertes Bein für die Just-Gruppe geschaffen. HHS ist spezialisiert im Handel und in der weltweiten Belieferung von Warenhäusern und Versandgeschäften. Eine explosionsartige Entwicklung im Export, vor allem nach Italien, hat die Produktion der Cobrossa AG angekurbelt. Es wurde deshalb auf einem im Rheintal erworbenen Grundstück von 16 000 Quadratmetern ein vollautomatisches Hochregallager für 6000 Paletten geplant und mit dem Bau begonnen. Von durchwegs erreichten Zielen und damit von einem guten Geschäftsverlauf berichtet die Hänseler AG, ein Betrieb der *pharmazeutischen Industrie* in Herisau. In gewissen Bereichen seien die gesetzten Ziele sogar markant übertroffen worden. Die Konkurrenzsituation hat sich im zurückliegenden Jahr nochmals verschärft. Nur mit einer gezielten Nischen-Politik dürfte es gelingen, im stark bearbeiteten Markt bestehen zu können. Das Unternehmen blickt mit einiger Sorge in die Zukunft. Nicht erfüllbare Auflagen zwingen es zu einem Abbau der Produktpalette. Leider sind von dieser Massnahme ausgerechnet umsatzstarke Produkte betroffen. Der gewerbliche *Detailhandel* darf nach Ansicht des Gewerbeverbandes mit den im Berichtsjahr erzielten Umsätzen zufrieden sein. Aus der Sicht des Gewerbes war auch die Preissituation befriedigend. Grosse Sorgen be-

reiten vielen Gewerbetreibenden die fehlenden Personalrekrutierungsmöglichkeiten. Im Zusammenhang mit dem Eintritt der geburtenschwachen Jahrgänge in das Erwerbsleben setzt auch der Wettlauf nach Lehrlingen immer früher ein. Befremdlich wirken dabei gewisse Werbemethoden.

Dienstleistung

Ein die Reiselust begünstigender Witterungsverlauf während des Jahres und – was zwar nicht bewiesen ist, aber gehofft werden darf – die Einsicht, dass Reisen mit dem öffentlichen Verkehrsmittel nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch genussreicher ist, haben, von einer Ausnahme abgesehen, zu durchwegs steigenden Frequenzen auf den Netzen der Ausserrhoder Privatbahnen und bei den Berg- und Sportbahnen geführt.

Bei den *Appenzeller Bahnen (AB)* stand der Herbst ganz im Zeichen des Jubiläums «100 Jahre Gaiserbahn», das mit einem offiziellen Anlass und einem dreitägigen Bahnhof-Fest in Gais gefeiert wurde. Bei der Unternehmungsleitung waren im Laufe des Berichtsjahres zwei bedeutende Mutationen zu verzeichnen. Das Präsidium des Verwaltungsrates wechselte von alt Regierungsrat Dr. R. Reutlinger, Herisau, zum Ausserrhoder Volkswirtschaftsdirektor, Regierungsrat Hanswalter Schmid, Gais. Am 30. September trat Direktor Josef Hardegger in den verdienten Ruhestand. Die Nachfolge übertrug der Verwaltungsrat Martin Vogt. Im Personenverkehr konnten die AB eine weitere erfreuliche Zunahme der beförderten Passagiere von rund 8% verzeichnen, wobei die Steigerung zu gleichen Teilen auf den Pendler- und den Ausflugsverkehr entfällt. Insgesamt konnten rund 3 Millionen Fahrgäste befördert werden. Auch der Güterverkehr (Rollbockbetrieb) entwickelte sich weiter positiv; dies hauptsächlich wegen der für den Kanton Appenzell A. Rh. auszuführenden Kiestransporte zur neuen Abladestelle Furt bei Urnäsch. Das Betriebsergebnis liegt im Rahmen des Voranschlags.

Die *Trogenerbahn (TB)* transportierte 1989 etwas mehr Passagiere als im Vorjahr, dagegen hielt sich die beförderte Gütermenge im Rahmen des Vorjahres. Im Güterverkehr wirkte sich der notwendige Umlad in St.Gallen hemmend aus. Der Kanton St.Gallen hat auf der Strecke Schülerhaus–Notkersegg die ersten Bauarbeiten zur Strassenkorrektur aufgenommen. Termingemäss wurde am 2. Juli 1989 die Mittelspannung im Versorgungsgebiet des EW der TB (Trogen und Speicher exkl. Speicherschwendi) von 10 000 auf 20 000 Volt umgestellt.

Einen Frequenzanstieg von rund 6% im Reiseverkehr und einen solchen von ca. 10% im Güterverkehr erzielte die *Rorschach-Heiden-Bergbahn (RHB)* im vergangenen Jahr. Vor allem während des warmen Frühlingswetters in den ersten drei Monaten des Jahres erfreute sich die Bahn eines mächtigen Zustroms Wanderfreudiger. Aber auch in den übrigen Monaten lagen die Zahlen der beförderten Personen leicht über denjenigen des Vorjahres. Die Zunahme im Gü-

terverkehr ist in erster Linie auf einen Anstieg im Wagenladungsverkehr zurückzuführen.

Eine wachsende Nachfrage nach ihren Dienstleistungen verzeichnete auch die *Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)*. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr war im Güterverkehr etwas höher als im Personenverkehr. Bei ebenfalls steigenden Kosten hauptsächlich im Personalbereich dürfte der Jahresabschluss ungefähr den Erwartungen entsprechen. Die Erneuerung von Infrastruktur und Fahrzeugpark schritt zügig voran. Das Wachstum im Güterverkehr von gegen 10% ist hauptsächlich auf regelmässige Wagenladungstransporte über neuerstellte Gleisanschlüsse und Umschlagsanlagen, aber auch auf die günstige Wirtschaftslage zurückzuführen. Auch der Stückgutverkehr (Cargo Domizil und Cargo Rapid) zeigte Aufwärtstrend. Etwas weniger stark verbesserten sich die Erträge aus dem Personenverkehr, welcher für die BT rund drei Viertel des gesamten Verkehrsertrages einbringt. Steigende Verkäufe verzeichneten insbesondere das anhaltend beliebte 1/2-Preis-Abonnement, die Mehrfahrtenkarten und die Thurgauer Tageskarte.

Nicht nur höhere Frequenzen, sondern mit 453 130 beförderten Personen einen absoluten Rekord verzeichnete die *Säntis Schwebbahn AG* im vergangenen Jahr. Die Rekordmarke liegt rund 8% oder 36 000 Personen über dem sehr guten Vorjahresergebnis und dem bisherigen Rekord aus dem Jahre 1972. Die drei Gasthäuser Schwägalp, Säntis und Passhöhe profitierten ebenfalls vom einzigartigen Geschäftsgang der Bahn und überschritten erstmals die 5-Millionen-Umsatzgrenze. Diese Spitzenergebnisse sind vor allem dem guten Wetter in den Randmonaten zu verdanken. An der Generalversammlung vom 23. Juni 1989 haben die Aktionäre eine Neustrukturierung der Aktien beschlossen. Trotz Erhöhung der Anzahl Aktien um 286 Stück auf 6000 neue Aktien und Nennwertrückzahlungen ist der Kurs weiter angestiegen. Seit dem 1. Oktober 1989 ist Regierungsrat Hans Höhener neuer Präsident der Säntisbahn AG. Sein Vorgänger, alt Landammann Otto Bruderer, hat das Unternehmen seit 1977 mit grossem Engagement erfolgreich geführt.

Neue Rekordmarken blieben der *Skilift und Sesselbahn AG Schönenegrund* auch im Berichtsjahr verwehrt. Die Sportbahn musste im Gegenteil von einem der frequenzärmsten Betriebsjahre Kenntnis nehmen. Das schlechte Ergebnis ist auf den totalen Ausfall des Skibetriebes in den Monaten Januar bis März zurückzuführen. Die entstandenen «Löcher» konnten in den schönen Frühlings- und Sommermonaten nur noch teilweise wettgemacht werden. Das Geschäftsergebnis wird voraussichtlich mit einem Betriebsverlust abschliessen.

Eine günstige Konjunkturlage der Weltwirtschaft und ideale Wechselkursverhältnisse haben nach den Ausführungen des *Verbandes Appenzellischer Verkehrsvereine (VAV)* 1989 zu einem Tourismusjahr mit Rekordzahlen geführt. Appenzell Ausserrhoden kann zum drittenmal ohne Unterbruch absolute Spitzenergebnisse ausweisen, während gesamtschweizerisch das Rekordergebnis von 1981 nicht ganz erreicht wurde. Die Logiernächtezahl der Hotellerie lag erstmals über 320 000, was einem Zuwachs von 3,3% und einer Bettenbele-

gung von 42% entspricht. Mit dieser Auslastung liegt unser Kanton im ostschweizerischen Vergleich an erster Stelle und erreicht damit den gesamtschweizerischen Durchschnitt. Zu diesem Ergebnis haben 1989 erfreulicherweise vor allem die Saisonbetriebe beigetragen, während die Kurbetriebe (-1%) auf hohem Niveau stagnierten, da sie ihre Kapazitäten praktisch ausgelastet haben. Die aussergewöhnlich milden und sonnigen Wintertage zu Beginn und am Ende des Berichtsjahres brachten auch im Tagesausflugsverkehr überdurchschnittliche Resultate. Der VAV hat 1989 seine gezielte Förderungspolitik fortgesetzt. In der Marktbearbeitung blieb nach dem BEA-Jahr 1988 Bern die eigentliche Schwerpunktregion. Erstmals organisierte der Fremdenverkehrsverband auch in eigener Regie Verkaufsreisen in der Schweiz und im Bodensee-raum. Die 1989 durchgeführte schriftliche Befragung bei den Gästen des Appenzellerlandes legt den Verantwortlichen für den Tourismus ein gutes Zeugnis ab. Im Vergleich mit den übrigen Ferienregionen der Schweiz wird das Beherbergungs- und Gesundheitsangebot wie auch das Preis-/Leistungsverhältnis überdurchschnittlich gut beurteilt. Aufgrund der Auswertung der Gästebefragung und einer kontinuierlichen Konkurrenzbeobachtung will der VAV seine Beratungsaktivitäten zugunsten der Gemeinden, Verkehrsvereine und Betriebe intensivieren.

Durchaus im Sinne einer Bestätigung der guten Ergebnisse durch den VAV äussern sich auch die Inhaber der führenden *Hotels* und *Beherbergungsbetriebe* unseres Kantons. Sowohl das Hotel Kurhaus-Bad Walzenhausen als auch die AG Kurhotel Heiden berichten von sehr hohen Bettenbelegungen, wobei bei letzterer lediglich relativierend festgestellt wird, dass die Nachfrage nach Einerräumen von Personen, welche als Einzelpersonen zur Kur oder Erholung reisen, eher im Zunehmen begriffen ist. Sorge bereitet den Betrieben die Personalrekrutierung. Hochbetrieb und damit fast vollständige Auslastung der vorhandenen Kapazitäten verzeichneten auch die *Kuranstalten* und *Privatkliniken*. In der Klinik am Rosenberg, Heiden, wurden die optimistisch erarbeiteten Budgetzahlen übertroffen, während die Klinik für medizinische Rehabilitation in Gais mit 50 500 Behandlungstagen zwar die Budgetvorgabe erreichte, aber dennoch seit zwei Jahren einen leichten Rückgang zufolge grosser Konkurrenz aufweist. In der Berit Klinik in Teufen erreichte die Bettenbelegung den Durchschnitt der letzten Jahre.